

500 Jahre Reformation: Ökumenisches Miteinander

(Quelle: EPD / www.evang.at / <https://evang.at/500-jahre-reformation-schoenborn-und-buenker-betonten-gemeinsamkeiten/>) 9.11.2016



Bischof Bünker und Kardinal Schönborn bei der Pressekonferenz am Beginn der gemeinsamen Tagung. Bilder von der Begegnung unter foto.evang.at Foto: epd/Uschmann

Erstmals evangelisch-katholische Begegnung bei Bischofskonferenz

Eisenstadt (epdÖ) – Erstmals ist es bei der Versammlung der römisch-katholischen Bischöfe zu einer hochrangigen ökumenischen Begegnung gekommen: Im Vorfeld des Reformationsjubiläums nahmen die Kirchenleitungen der Evangelisch-lutherischen, der Reformierten und der Methodistischen Kirchen auf Einladung der römisch-katholischen Bischofskonferenz teil an einer gemeinsamen Klausurtagung. „Dieses erstmalige Ereignis steht für das wachsende ökumenische Miteinander in unserem Land“, sagte Bischof Michael Bünker bei einer Pressekonferenz am Dienstag, 8. November, zu Beginn des gemeinsamen Treffens in Eisenstadt.

Kardinal Christoph Schönborn betonte die Gemeinsamkeiten beider Kirchen. Die Ökumene sei „so alt wie die Reformation“. Schönborn wörtlich: „Wir haben Wege der Versöhnung gefunden. Das Gemeinsame ist stärker als das Trennende.“ Katholische und Evangelische Kirche hätten Unterschiede, „aber wir sind nicht mehr Feinde“, erklärte der Kardinal. Heute könnten katholische und evangelische Christen dankbar feststellen, dass es „vom Gegeneinander zum Miteinander“ gekommen sei.

Die ökumenischen Bemühungen vieler Christen hätten in vielfältiger Weise das Leben der Kirchen bereichert. „Gemeinsam sind uns die Überzeugung und der feste Wille, auf dem Weg zur Einheit voranzukommen und beharrlich an der Überwindung der letzten Hindernisse zu arbeiten“, zitierte Kardinal Schönborn aus einer am Dienstag gemeinsam mit den Evangelischen Kirchen veröffentlichten Erklärung. Wie weit das ökumenische Miteinander in Österreich schon ist, zeige beispielsweise die weltweit einzigartige Zusammenarbeit bei der Ausbildung katholischer und evangelischer ReligionslehrerInnen an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems.

Ökumene sei nicht nur eine Selbstverständlichkeit auf der Ebene der Kirchenleitungen, sondern lebe noch viel mehr von der tagtäglichen Ökumene der Gläubigen und solle noch weiter vorangetrieben werden. „Daher können wir durch die Freude am Evangelium und die gemeinsame Ausrichtung auf Jesus Christus miteinander feiern“, so Schönborn unter Verweis auf die Erklärung.

Bünker: Unterschiede können bereichernde Gaben sein

Bischof Bünker räumte in seinen Ausführungen auch die lange Zeit des Gegeneinanders, der gewaltsamen Auseinandersetzung und des verletzenden und missachtenden Umgangs miteinander ein. Bünker: „Deutliche Schritte der Versöhnung sind gesetzt worden. Evangelische denken dabei voll Dank an die Vergebungsbitte, die Erzbischof Andreas Rohrer im Jahr 1966 hinsichtlich der Vertreibung der Protestanten 1731 aus Salzburg ausgesprochen hat.“

Die Heilige Schrift sei die gemeinsame Grundlage der Kirchen. Bünker: „Heute sehen wir, dass uns mehr verbindet, als uns trennt.“ Es gebe Unterschiede, diese müssten aber nicht kirchentrennend sein bzw. bleiben. Bünker: „Die bestehenden Unterschiede können auch als Gaben verstanden werden, die wir einander schenken, und müssen nicht länger zu gegenseitigen Verurteilungen führen.“

Der gemeinsame Einsatz der Kirchen müsse in erster Linie den Verletzlichen und Schwachen gelten, „die unsere Hilfe brauchen und für die wir unsere Stimmen erheben“. So würden die Kirchen einen unersetzlichen Beitrag zu einem friedlichen Zusammenleben in einer Gesellschaft leisten, die von religiöser, kultureller und politischer Vielfalt geprägt ist, sich zugleich mit dieser Vielfalt aber schwertue. Hier müssten die Kirchen einen Beitrag zur Versöhnung leisten.

Bünker zeigte sich zudem zuversichtlich, dass es über den gemeinsamen gesellschaftlichen und sozialen Einsatz von Evangelischer und Katholischer Kirchen demnächst auch Fortschritte im theologischen Gespräch geben werde. „Es gibt keinen Stillstand in der Ökumene“, meinte er. So arbeite derzeit der Päpstliche Einheitsrat mit der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) an den Fragen des Amts- und Kirchenverständnisses sowie der Eucharistie.

Vorbildliche Ökumene in Österreich

Die Ökumene in Österreich zeichne sich in vielfältiger Weise aus, hielten Schönborn und Bünker fest. Der evangelisch-lutherische Bischof würdigte u.a., dass die Katholische Kirche in Österreich seit 1994 Mitglied im Ökumenischen Rat der Kirchen ist, was in anderen Ländern nicht der Fall sei. Auch die starke Einbeziehung der Orthodoxie in die Ökumene –

beispielsweise bei der Erarbeitung des Ökumenischen Sozialworts 2003 – sei eine österreichische Spezialität und nicht selbstverständlich.

Schönborn hob die Vorbildfunktion Österreichs auf Ebene der Gesetzgebung hervor. Die rechtliche Gleichstellung aller anerkannten Kirchen (und Religionsgemeinschaften) sei in vielen anderen Ländern so nicht gegeben. Dies schaffe gerade in Österreich ein Klima des gegenseitigen Vertrauens.

Vorgestellt wurde bei der Pressekonferenz auch der [Ökumene-Preis](#), den die beiden Kirchen anlässlich des Reformationsjubiläums ausschreiben. Ausgezeichnet werden beispielhafte Projekte gelungener Ökumene.

Die gemeinsame katholisch-evangelische Erklärung zu „500 Jahre Reformation“ [findet sich hier](#).

Bilder von der gemeinsamen Tagung [finden Sie hier](#).

ISSN 2222-2464